

ungen durch nächtliche Stockschläge an die Türe und den Zuruf „Der Vater (d. h. der Vater) kommt“ wurden die strotzenden Eheleute nachts durch zwei oder drei verkleidete oder sonst unkenntlich gemachte Männer des Ortes so durchgebaut, daß in der Regel von da ab der Hausfrieden gesichert war.

Landesnachrichten.

Internationaler Kongress für Heimatschutz.

Stuttgart, 13. Juni. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Fuhs-Lüdingen wurde heute vormittag im Vortragssaal des Landesgewerbemuseums der zweite internat. Kongress für Heimatschutz vom Vorsitzenden des Deutschen Bundes für Heimatschutz, Prof. Paul Schulze-Naumburg feierlich eröffnet. Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde Prof. Fuhs-Lüdingen gewählt, der in einer Begrüßungsansprache, die er im Namen des Württ. Bundes für Heimatschutz hielt, auf die Notwendigkeit, die Wege und Ziele sowie die kulturelle Bedeutung der Heimatschutzbewegung hinwies, die zur Annäherung der Völker an einander diene und wünschte, daß der nunmehr eröffnete Kongress ein Markstein auf diesem Wege werden möge. Kultminister von Fleischer überbrachte die Grüße des Königs und ließ den Kongress im Namen der württembergischen Regierung willkommen. Der Minister führte aus, daß man in der Wahl Stuttgarts zum Tagungsort vielleicht eine Anerkennung dafür erblicken dürfe, daß die Heimatschutzbewegung in Württemberg feste Wurzeln gefaßt habe. Württemberg sei der erste deutsche Staat, der eine amtliche Beratungsstelle für das Baugewerbe ins Leben gerufen habe und auch der erste Staat, der im Landesauschutz für Natur- und Heimatschutz eine Zentralstelle für die Bestrebungen des Heimatschutzes geschaffen habe. Im Namen der Stadt Stuttgart begrüßte Gemeinderat Dr. Ludwig den Kongress, im Namen der deutschen Staatsregierungen Geh. Oberregierungsrat Dr. Münchgesang-Berlin. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Vertreter der belgischen, französischen, niederländischen, norwegischen und japanischen Regierungen.

Es folgten dann eine Reihe von Referaten, zunächst ein kurzer Ueberblick über den Stand der Heimatschutzbewegung von dem Geschäftsführer des Deutschen Bundes, Fritz Koch. Der Referent konnte mit Befriedigung konstatieren, daß die Heimatschutzvereine fast überall in erstreblicher Weise mit den Behörden zusammenarbeiten und von diesen unterstützt werden. Herr E. de Wunch gab einen Bericht über den Schutz der Naturdenkmäler in Belgien, worauf noch ein Bericht des am Erscheinen verhinderten französischen Deputierten Beauquier-Paris über die Heimatschutzbewegung in Frankreich zur Verlesung gebracht wurde. Nach einem Referat des Gutbesizers Dubsch-Schloß Eichenau über die Bestrebungen des Vereins Naturschutzpark hat dieser Verein zur Zeit 13 500 Mitglieder. Der Verein will als Teil der großen Heimatschutzbewegung mitarbeiten. Zum Schluß berichtete noch Appellationsgerichtspräsident Dr. Börlin-Basel über die Heimatschutzbewegung in der Schweiz, die zwar die Sympathien der Behörden besitze, aber nicht behördlich organisiert sei. In der Nachmittags Sitzung hielt Bourat a. D. Rehers-Röln einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema Bauberatung.

Landesausschuß Württemberg Jungdeutschland.

Stuttgart, 13. Juni. Gegenüber den zum Teil recht irrtümlichen Auffassungen über die Bestrebungen und die Ziele des Jungdeutschlandbundes, wie sie in den letzten Wochen in verschiedenen Artikeln einiger Tageszeitungen vor allem über die Stellung des Bundes zu den religiösen Jugendvereinigungen zum Ausdruck gekommen sind, hat der Arbeitsausschuß des Landesausschusses Württemberg Jungdeutschland in einer gestern nachmittag gehaltenen Sitzung eine von seinem Vorsitzenden, Prof. Lachenmaler-Stuttgart vorgelegte Erklärung einstimmig angenommen, in der u. a. ausgeführt ist: 1. Daß wir die Bestrebungen der Jugendvereinigungen auf religiöser Grundlage hochschätzen, haben wir mit Wort und Tat bewiesen, be-

helferliche Besucher. Ob die kleinen Lothringertinnen wohl gegen diese Ehre empfindlich gewesen wären? Aber Wilhelm setzte diesen ungebührlichen Gedanken nicht in die Wirklichkeit um. Im Angesicht der jungen Mädchen hielt er dafür an sie eine kurze Ansprache, die mit folgender Wendung schloß: „Werden sie alle ausgezeichnete Soldatinnenmütter.“ Das war noch größer. Aber da der Kaiser sich auf Deutsch ausgedrückt hatte, verstanden es die Lothringertinnen nicht, die im Grunde ihres Herzens und nach ihrer Sprache französisch sind.“

Indem der „Stiele“ einen Artikel wie diesen aufnimmt, der unter dem Zeichen naloster Unerschämtheit steht, richtet er sich selbst. Diesen Eindruck werden nicht nur die Deutschen, sondern auch alle vernünftig denkenden und obsektiven Franzosen haben. (Nat.-Ztg.)

Wüstentod mexikanischer Rebellen.

Die letzten Meldungen aus Mexiko bringen einen traurigen Bericht über das Schicksal von 600 Rebellen, die General Progers Armee angehörten und die nach der letzten Schlacht in der mexikanischen Wüste umgekommen sind. Auf der Flucht vor den siegreichen Regierungstruppen teilte sich die Streitmacht der Rebellen in verschieden kleinere Gruppen. Sie hatten Order nach Escalon vorzudringen, verfehlten aber die Richtung und zogen direkt auf die Wüste Nappinal los. Auf der Flucht ließen sie alle Nahrungsmittelvorräte im Stich und nach einigen Tagen sah sich die Vorhut inmitten verlassener und fruchtloser Sandhügel. Wie die Fliegen sanken die Leute um, als die Führer schließlich auf eine Quelle stießen. Nachdem sie ihren Durst gelöscht hatten, erschloffen sie, die Quelle zu verschütten, damit die

wiesen mit mehrfachen mündlichen und schriftlichen Erklärungen gegenüber deren Vertretern; mit der ganzen Gestaltung unserer Arbeit, insbesondere mit der Weglassung von regelmäßiger Belehrung und Unterhaltung aus unserem Programm, um dem Bilinguismus u. s. f. keine Konkurrenz zu machen; mit der weitgehenden Rücksichtnahme auf die Gottesdienste in unseren Wessungen an die Ortsgruppen; mit dem Entgegenkommen gegen die Bilinguismusvereine in der Versicherungsfrage und in anderen Fragen; mit der Einladung an die Leiter der religiösen Vereinigungen, bei unseren Veranstaltungen regelmäßig als Führer in der ihnen zuzugewandten Form mitzuwirken. 2. Jungdeutschland ist aber zugleich eine interkonfessionelle Vereinigung, die die ganze deutsche Jugend ohne Trennung durch Stand oder Konfession umfassen, die also ebenso gut wie den Volksschüler und den höheren Schüler auch den evangelischen wie den katholischen und den israelitischen Jungmann in ihren Reihen nebeneinander stellen, sie als Glieder eines Volkes, als Kinder eines Vaterlandes sich fühlen lehren will. 3. Damit ist aber auch die Befürchtung widerlegt, daß Jungdeutschland sich auf Hinterlistwegen zu irgend einem politischen oder religiösen Parteilstandpunkt drängen lassen werde. Unverrückt halten wir an unserem Ziel fest: durch planmäßige Selbstübungen, durch Wandern, Geländeübungen, Turnen, Spielen usw. wollen wir die körperliche und sittliche Kräftigung unserer Jugend fördern.

Tübingen, 11. Juni. Anlässlich des fünfzigjährigen Dienstjubiläums von Obermusikmeister Schneckenburger veranstaltete gestern abend im Museum das Musikkorps des Inf.-Reg. 180 ein Festkonzert, das sehr gut besucht war. Dem dirigierenden Jubililar wurde begeistertes Beifall gesendet. Am Samstag hatte die Regimentsmusik die Tafelmusik auf Schloß Bebenhausen zu stellen. Bei dieser Gelegenheit zog S. M. der König den Jubililar ins Gespräch und überreichte ihm unter huldvollen Glückwünschen sein Bildnis mit Unterschrift: „Wilhelm 1862-1912“.

Hochmöffingen O. A. Oberndorf, 13. Juni. (Amtsniederlegung.) Schultheiß Frey, der sein Amt über 12 Jahre lang versah, hat es kürzlich aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Die Neuwahl ist auf den 19. Juni festgesetzt. Um die Stelle bewerben sich über zehn Kandidaten aus unserem etwas über 800 Einwohner zählenden Ort. Ein Fachmann kommt nicht in Betracht.

Tutlingen, 12. Juni. Am Sonntag findet eine öffentliche Kundgebung der württembergischen und badischen Donauanlieger in Sachen der Donauversicherung hier statt. Außer dem Bezirksabgeordneten Storz und dem Abg. Wieland-Ulm werden noch weitere Redner auftreten.

Gaildorf, 13. Juni. Die Herbstmanöver des württembergischen Armeekorps finden in diesem Jahre in der Gegend zwischen Gaildorf-Gmünd und Göppingen-Geslingen, wiewohl auch noch darüber hinaus, statt.

Gmünd, 12. Juni. (Sängerfest.) Ein Liederfest im vollen Sinn des Wortes, eine Feier mit massenhaftem Fremdenbesuch u. edlen Kunstgenüssen, wird das 75-jähr. Jubiläum des Brüsseler Gesangvereins unserer Liederfreunden Stadt bringen. Außer den hiesigen befreundeten Vereinen werden nach den bisherigen Anmeldungen ca. 65 auswärtige Gesangvereine mit ca. 2000 Sängern am Jubelfest teilnehmen. Bekanntlich ist mit diesem Jubiläum ein Bundesfest verbunden. Die hiesige bestimmte allgemeine Chöre: „Die Himmel rühmen“ von Beethoven, „Sängervahlspruch“ von Jüngst, „Segenswunsch“ von Pembauer und „Vom Frühjohr“ von Süßer, werden von 25 Vereinen und 1200 Sängern vorgetragen. 22 Vereine werden in Einzelsitzungen ihre Können zeigen; Verlen edler Kunst kommen da zum Vortrag. Bei dem Festkonzert am Samstag abend wirken hervorragende Solisten mit, nämlich die Kammerfängerin Frau Lefter-Stuttgart und Baritonist Stier-Zürich, außerdem die Kapelle des Inf.-Regts. 127 in Stuttgart. Gewiß wird auch die Stadt alles aufbieten zum guten Gelingen des Festes. Die fremden Gäste dürfen sich einer gastfreundlichen Aufnahme versichert halten.

Regierungstruppen, die sie hinter sich glaubten, sie nicht benötigen könnten. Sechs Stunden später kam eine zweite Rebellenstruppe nach der Quelle. Eine schreckliche Szene folgte. Trotz der Befehle der Offiziere sprangen die Leute in den Brunnenschacht und in fünf Minuten war der Schacht mit kämpfenden Soldaten angefüllt, die alle, ehe ihre Kameraden ihnen zur Hilfe eilen konnten, erstickten. Die meisten der übriggebliebenen Soldaten verfielen in Delirium und die entmutigten Menschen flohen in die Sandwüste hinein, wo sie ihren Tod unter den sengenden Sonnenstrahlen fanden. Von den 1100 Mann der zweiten Division kamen nur 400 am Ziel an. Eine Rettungsteilung unter General Aubert, die ein paar Tage später aufbrach, fand die Wüste mit toten Rebellen bedeckt.

Sudermann in Japan verboten.

Wie aus Tokio gemeldet wird, haben die Behörden die Aufführung von Sudermanns „Helmat“ verboten, da sie der Ansicht sind, daß die Handlung und die Theorien der Nagda Gefahren für die japanische Moral enthalten. Die Uebersetzer wollen in allerhöchster Zeit um die Erlaubnis einkommen, das Stück in Osaka und Nagoya aufzuführen zu dürfen. In der Darstellung der Nagda sollen einige Veränderungen eintreten, auch sollen einige Streichungen des Textes selbst vorgenommen werden. Es ist wahrscheinlich, daß hierzu die Erlaubnis gegeben wird, aber aus Tokio wird Sudermann verboten bleiben. Die Presse kommentiert in sarkastischer Weise dieses Verbot.

Kaufmannsdeutsch.

Kürzlich wurde von der oft spazhaften Sprache der Nachtberichte gesprochen, in denen es heißt: Tee wurde

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus angeblich vortrefflicher Quelle erfahren haben will, soll der Sultan von Marokko, Mulay Hafid, die Absicht haben, nach Berlin zu kommen und dort einige Wochen zu verweilen.

Berlin, 13. Juni. Das Kriegsministerium hat eine stärkere Belegung im Osten des Reiches mit Garnisonen beschlossen. Es werden dort etwa zehn neue Garnisonplätze geschaffen werden.

Berlin, 12. Juni. Die Reichsregierung leitete mit der Zeppelinwerft in Friedrichshafen Verhandlungen über die Lieferung von weiteren zwei Kriegsluftschiffen für das Reich ein.

Berlin, 12. Juni. Die Untersuchung in der Diebstahls-Affäre im Spandauer Artillerie-Depot hat einen teilweisen Erfolg gehabt. Der vermutliche Eigentümer des am Tatort aufgefundenen Messers ist jetzt ermittelt worden. Es handelt sich um eine beim Artillerie-Depot angestellte Militäer-Person, die sich bereits seit Sonnabend in Untersuchung befindet. Ueber die Persönlichkeit wird noch Still-schweigen bewahrt. Es ist wahrscheinlich, daß noch weitere Verhaftungen folgen werden.

Berlin, 13. Juni. In einer Konferenz des Verbandes der Metallindustriellen mit den Vertretern des Metallarbeiterverbandes und der Transportarbeiterorganisation wurde über die Forderungen der Arbeiter in den Eisenkonstruktionswerkstätten beraten und die Grundlage für einen Vergleich gefunden, über den in einer weiteren Konferenz endgiltig Beschluß gefaßt werden soll.

Pforzheim, 12. Juni. Die Milchproduzenten des Nagoldgaues geben bekannt, daß sie den Milchpreis vom 15. Juni bis 1. September auf 18 Pfennig pro Liter herabsetzen wollen. Ob sich dadurch die Milchhändler in Pforzheim bewegen lassen werden, mit dem Preis der Milch gleichfalls herunterzugehen, ist noch recht fraglich, denn es wird erzählt, daß den Milchlieferanten von Händlerseite aus bedeutet worden sei, eine Herabsetzung des Milchpreises sei gar nicht nötig, in Pforzheim könne man den jetzigen Preis ruhig weiter zahlen, der eine Höhe von 24 Pfennig pro Liter erreicht hat. Ob sich die hiesige Einwohnerschaft eine solche Stellung der Händler gefallen läßt, ist aber recht fraglich. („Bad. Presse.“)

Vom bad. Schwarzwald, 12. Juni. Nachdem jetzt der Wald sich in vollem Grün zeigt, macht sich der durch die langanhaltende Trockenheit des letzten Sommers verursachte Schaden in vollem Umfang bemerkbar; denn zahlreiche Bäume, besonders an sonnigen Abhängen, stehen dürr und müssen sobald als möglich ernisiert werden, da der Borkenkäfer sich dieser „Dürrestände“ bald bemächtigt und sein Zerstörungswerk beginnt, sobald das Holz dieser Bäume schließlich nur noch als Brennholz Verwendung finden kann. Neben den Tannen, als dem Hauptbestandteil der Waldungen, haben vorzugsweise die Buchen unter der Trockenheit sehr gelitten. Zu den Borkenkäfern, auf dessen massenhaftes Erscheinen die Grob-Forstämter besonders aufmerksam wurden, gesellte sich noch ein weiterer Haupt-schädling, nämlich der Nutholz-Verderber Tomias (Xylotorus) lineatus, d. i. ein gestreifter, nur 3 Millimeter langer Käfer, der alle Nadelhölzer entriindet, vor allem die Tannen befallt und sich in das Holz hineinschafft, die Stämme oft ganz durchbohrt und dadurch das schönste und teuerste Nutholz bis zum Brennholz entwerten kann. Das Dasein des Schädlings verrät sich an den weißen Bohrmehlschüssen über den, wie mit Hühnerschrot geschossenen runden Bohrlöcher der Rinde oder des Holzes. Während der Borkenkäfer ausschließlich das dürrer Holz befallt, sucht der andere Schädling vorzugsweise gesunde und feuchtliegende Hölzer heim und verrichtet an diesen sein Zerstörungswerk.

Offenbach, 12. Juni. Heute abend 6 Uhr kam die „Schwaben“ als erstes Reichspostluftschiff über dem Schiffs-hausplatz an, lieferte zwei Postbeutel ab und nahm zwei

gefragt, Guano gewann Haltung, Leer hielt an sich, in Schwaben war viel Lust, in Lumpen war große Bewegung, Kinder halten Nachfrage, Del stand fest usw. usw. Gewiß, das klingt spazhaft, unreiwillig spazhaft, und doch sind alle diese Wendungen eigentlich gar nicht so übel: sind sie doch alle gut deutsch, gut deutsch wie so manches in der deutschen Kaufmanns-sprache. Brechen wir also nicht den Stab darüber; bildliche Wendungen wollen überall und stets zart und behutsam angefaßt sein, und man kann alles unbillig doch schlichter und klarer ausdrücken, auch auf deutsch. Aber trotz allen ernsthaften Bestrebungen einzelner Männer, großer und kleiner Geschäfte im deutschen Kaufmannsstande wuchert noch schier unausstößbar in seiner Fachsprache so manches wirklich entbehrliche Fremdwort, so manche ganz fragwürdige deutsche Wendung, und beide sind oft dem Nichtkaufmann, auf den der Kaufmann doch auch einige Rücksicht nehmen sollte, gänzlich unverständlich. Wie diese Sprachverderbnis im Handelsdeutsch zu bekämpfen ist, haben uns August Engels in Bochum und F. W. Egen in Hamburg in vortrefflichen Arbeiten gezeigt, die vor einigen Jahren bei einem Wettbewerb des Sprachvereins preisgekrönt worden sind. Sie sind zusammen als „Kaufmannsdeutsch“ in Buchform erschienen und durch den Verlag des Vereins (Berlin W. 30, Mohltstraße 78) für 1 $\frac{1}{2}$ zu beziehen. Jeder deutsche Kaufmann, der das Buch noch nicht hat, sollte es erwerben: er wird eine Fülle von Anregung daraus schöpfen und, selbst wenn er nicht ganz die darin vertretene Ansicht teilt, sich doch sagen müssen, daß er in gewissen Grenzen auch mithelfen kann, einzeines und verständliches Kaufmannsdeutsch zu schaffen.

Offenbacher Postbeutel gefüllt mit Lustpostkarten im Gesamtgewicht von 40 Kilo mit. Das Schiff setzte alsdann die Fahrt nach Darmstadt fort.

Billingen, 13. Juni. Die Driskrankenkasse Pforsheim erwirbt das in der Nähe der Station Kirnach-Billingen gelegene Hotel „Krone“, das sie zu einem Erholungsheim für ihre Mitglieder einrichtet.

Köln, 13. Juni. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Newyork: Fischerboote aus Seward in Alaska berichten, der Ausbruch des Vulkans Katmai habe sieben Fischerboote zerstört und 200 Menschen das Leben gekostet. In der Umgebung von Kodiak herrschte infolge des dichten Aschenregens 40 Stunden lang völlige Dunkelheit. Der Pflanzenwuchs ist zerstört.

Düsseldorf, 13. Juni. Heute morgen kurz nach 5 Uhr ereignete sich auf den Düsseldorf-Röhren- und Eisenwalzwerken eine schwere Kesselexplosion, wobei zwei Arbeiter sofort getötet und zwei andere schwer verletzt wurden. Das Dach des Kesselhauses wurde zerstört und der Kessel 50 m weit von seinem Standort weggeschleudert. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden, jedenfalls liegt eine Nachlässigkeit in der Bedienung des Kessels nicht vor.

Der Hauptmann von Köpenick.

Trier, 13. Juni. Der totgesagte „Hauptmann von Köpenick“ lebt. Er hat seiner Haushälterin nach seiner Wohnstätte in Luxemburg telegraphisch mitgeteilt, daß er in Lauscha in Thüringen zur Sommerfrische glücklich angekommen sei.

Kreuznach, 11. Juni. Ein schweres Automobilunglück trat bei dem Dorfe Gengenbach zu. Dort fuhr ein Auto mit voller Gewalt auf ein leichtes Bauerngefährt, in dem sich ein Ehepaar mit seinem Sohn befand. Alle drei wurden aus dem Wagen geschleudert und von dem Auto mitgeschleift. Das Ehepaar wurde getötet, der Sohn schwer verletzt.

Hannover, 13. Juni. Der Kaiser ist heute abend um 9.45 Uhr mit Gefolge im Sonderzug hier eingetroffen und hat sich unter dem Rundgebäude einer überaus zahlreichen Menschenmenge nach dem kgl. Residenzschloß begeben, wo er Wohnung nahm.

Wien, 12. Juni. Bei der heutigen fünften Regatta um den Franz. Eintonnerpreis wurde die holländische Yacht „Neerlandia“ erste, die französische Yacht „Sanjouc“ zweite, die norwegische Yacht „Quo vadis“ dritte, die dänische Yacht „Nordung II“ vierte und die deutsche Yacht „Windspiel 16“ fünfte.

Die längste Fahrt ohne Aufenthalt.

Die längste Fahrt ohne Aufenthalt legen in Deutschland jetzt die Schnellzüge zurück, die seit dem 1. Juni zwischen Berlin und München verkehren und nur in Halle und Nürnberg halten. Zwischen Berlin und Halle sowie zwischen Nürnberg und München verkehren seit Jahren schon eine Reihe von Zügen ohne Aufenthalt. Ganz neu ist das Durchfahren der Strecke Halle—Nürnberg. Diese Leistung ist, wie die Urzeitung bemerkt, in dreifacher Beziehung bemerkenswert. Einmal sind auf der bayerischen Strecke von Rothenthor nach Probstzella erhebliche und langanhaltende Steigungen zu überwinden, die eine Schiedelokomotive nötig machen. Dann wird hier die Strecke zweier verschiedener Eisenbahnverwaltungen ohne Lokomotivwechsel durchfahren. Endlich handelt es sich um eine Entfernung von 316 Kilometer. Seit dem 1. Mai vorigen Jahres fand die längste Fahrt ohne Aufenthalt in Deutschland zwischen Berlin und Hamburg über 287 Kilometer statt. An dritter Stelle kommt München—Würzburg mit 277 Kilometer, dann Berlin—Liegny 264 Kilometer, Berlin—Hannover 253 Kilometer.

Gerichtssaal.

London, 12. Juni. Vor dem Londoner Gerichtshof wurden zwei Personen abgeurteilt, die angeklagt waren, auf den Straßen pornographische Karten verkauft zu haben. Beide wurden zu 25 Pfennigen und neun Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Der Richter bedauerte bei der Verkündung des Urteils, daß er sie nicht noch härter bestrafen konnte.

Ausland.

Wien, 13. Juni. Gestern abend fand zu Ehren der auf österreichischem Boden gelandeten Flieger ein Bankett statt. Der Präsident des Fliegertechnischen Vereins, Fürst Dietrichstein, brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef aus. Der deutsche Botschafter v. Tschirschky und Bögendorff trank auf die beiden Protektoren des Fluges Erzherzog Leopold Salvator und Prinz Friedrich Leopold. Dann wurden die Beschlüsse der Jury über die Preisverteilung verkündet. Bürgermeister Neumayer überreichte den Siegern namens der Stadt Wien und des Landes Niederösterreich Ehrenpreise. Ein Vertreter des württembergischen Fliegervereins übergab Hirth einen Lorbeerzweig. Das Bankett fand erst in später Nachtstunde sein Ende.

Wien, 12. Juni. Die Ursache der Explosion des Objektes der Pulverfabrik Wöllersdorf ist jetzt aufgeklärt. Es steht unzweifelhaft fest, daß die Explosion durch die Benzindämpfe des Pulver-Lasautos hervorgerufen wurde.

Marseille, 13. Juni. Die hiesigen organisierten Seefleute hielten eine Versammlung ab, in der sie sich bereit erklärten, sich mit ihren Kameraden in Le Havre solidarisch zu erklären, und nahmen eine Tagesordnung an, in der sie eine Lohnerhöhung verlangten.

Petersburg, 13. Juni. In den Lenagoldbräuerereien hat der Polizeimeister eine Bekanntmachung erlassen, daß die Arbeiter, da sie die von der Gesellschaft angebotenen Arbeitsbedingungen nicht angenommen hätten, binnen acht

Tagen ihren Lohn abzuheben und abzureisen haben. Nach der angegebenen Frist werden die, die weder ihren Lohn abgehoben haben und freiwillig abgereist sind und sich nicht mit der Gesellschaft einigen wollen, zwangsweise ausgetrieben.

London, 13. Juni. Das „Berliner Tagebl.“ läßt sich melden, es gehe das Gerücht, daß im Kabinett weitere Veränderungen folgen werden. Der Lordpräsident des Geheimen Rates, Lord Morley und der Minister für die Kolonien, Harcourt seien mit der radikal-sozialistischen Politik des Kabinetts nicht mehr einverstanden.

London, 13. Juni. Amlich wird bekannt gegeben, daß auf dem Funkentelegraphischen Kongress, der am 4. Juni durch Generalpostmeister Samuel eröffnet worden ist, mitgeteilt wurde, daß England und die englischen Dominions, wie auch Italien und Japan dem Grundgesetz zugestimmt haben, daß ihre Schiffe drahtlose Meldungen anderer Schiffe aufnehmen müssen.

London, 12. Juni. Die Dampfer, die zwischen Newyork und England verkehren, berichten, unterwegs zahlreichen Schwärmen von Haien begegnet zu sein, die sich in der Nähe der Untergangsstelle der „Titanic“ aufhielten. Sie scheinen durch die Leichen, die sich in dem untergegangenen Schiffe befinden, angelockt worden zu sein.

Atlanta, 12. Juni. In Dalton ereignete sich ein Eisenbahnunglück. 150 Personen sollen getötet worden sein.

Newyork, 12. Juni. Kontradmiral v. Kobour-Paschowitz und die Offiziere fuhrten heute mit der Privatjacht „Diana“ nach Scarborough am Hudsonfluß, wo sie Gäste Speyers waren. Darauf lud Frä. Helene Gould die deutschen Gäste zu einer festlichen Veranstaltung ein.

Streik der Hafnarbeiter.

London, 13. Juni. Die Zahl der Leute, die in London gestreikt arbeiteten, hat wieder eine beträchtliche Zunahme erfahren. In einem vom Transportarbeiterverband veröffentlichten Manifest wird erklärt, daß bereits eine internationale Aktion erwogen werde. Einer der Führer des Dockarbeiterverbandes, Orbell, erklärte, die internationale Aktion werde in der Arbeitsverweigerung auf von England kommenden Schiffen bestehen. Insgesamt streiken 45 000 Dockarbeiter. Der Streikführer Müller schätzt die Zahl der Transportarbeiter aller Klassen, die außerhalb Londons streiken, auf 50 000. Ihre Zahl nehme täglich zu.

Der Krieg um Tripolis.

Rom, 13. Juni. Giornale d'Italia meldet aus Neapel: Karabiniere, die an dem Kampfe bei Tanjur teilgenommen haben und nach Italien zurückbefördert worden sind, berichten, daß die Italiener ungefähr 800 Gefangene gemacht hätten, unter denen sich viele reguläre türkische Soldaten befänden. Dem Feinde seien zwei 75 Millimeterkanonen abgenommen worden. Ungeheure Mengen Waffen und Munition habe man auf dem Schlachtfelde und in den tiefen Schützengräben gefunden.

Konstantinopel, 13. Juni. Das deutsche Generalkonsulat stellte bis gestern 1987 Pässe für 5000 Italiener aus. Von diesen sind 3000 abgereist, die übrigen warten auf Dampfer. 1000 Italiener verließen Konstantinopel noch vor dem Ausweisungsbefehl des Ministerrats. 2000 bleiben krankheitshalber oder wegen anderer Ausnahmegründe in Konstantinopel, 400 in Smyrna.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Das Reichspostamt und die Barfrankierung. Weite Kreise von Handel, Gewerbe und Industrie, und besonders die Organisationen des Hansabundes in den Hansestädten, hatten sich an den Hansabund mit dem Ersuchen gewandt, ihre Wünsche auf Einführung der Barfrankierung von Massensendungen an maßgeblicher Stelle geltend zu machen. Das Reichspostamt hat sich nun auf einen entgegenkommenden Standpunkt gestellt. Es teilt mit: Nach langwierigen Versuchen ist es gelungen, eine Maschine zu konstruieren, die selbstständig die Sendungen mit der Freimarkte beklebt, die Freimarkte mit dem Aufgabestempel bedruckt und die Sendungen sowie die zu ihrer Frankierung benutzten Freimarkte zählt. Nachdem vorläufige Versuche mit einer Probemaschine günstige Ergebnisse gezeitigt hatten, sind zunächst fünf Maschinen in Auftrag gegeben worden, von denen drei in Berlin aufgestellt finden werden. Voraussichtlich werden Anfang Juli mit diesen Maschinen Versuche in großem Umfange begonnen werden. Wenn, wie zu erwarten ist, diese Versuche befriedigend ausfallen, wird die Barfrankierung der hierfür geeigneten Massensendungen bei bestimmten Postämtern endgültig zugelassen werden. Von der Einführung der Frankostenpelung hat das Reichspostamt abgesehen, weil auf diese Weise gestempelte Sendungen nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages im internationalen Verkehr nicht zulässig sind sowie weil der Frankostenpel zu wenig in die Augen fällt die Prüfung des Frankos namentlich bei künstlichem Lichte sowie bei der Rehnlichkeit der Frankoziffern 3 und 5 erschwert und die richtige Vereinnahmung der Frankobeträge nicht in der gleichen einfachen Weise wie bei Verwendung von Freimarkten sicherstellt.

Stuttgart, 13. Juni. Schlachtlehmarkt.

	Oberrhein	Rhein	Schwaben
Zugvieh:	180	576	900
	Erbsen aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.		
	Wienig		Wienig
Ochsen	von 88 bis 103	Rübe	von 65 bis 78
Bullen	90 - 93	Kälber	46 - 58
	86 - 89		110 - 116
Jungvieh u.	102 - 105		104 - 109
Jungstiere	97 - 100	Schweine	98 - 103
	90 - 96		76 - 77
			70 - 75

Tendenz: mäßig befest.

Auswärtige Todesfälle.

Jakob Koppel, Straßwart a. D., Haslach; Pauline Koller geb. Seibold, 59 J., Janelstein; Berta Berger, Baltesbrunn.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.)

Hunderte von Augen und nicht nur diejenigen der Nachbarn waren es gewohnt, die Zeit an der Uhrentafel der neuen Kirche abzulesen bezw. von dort den Glockenschlag zu vernehmen. Nun steht solche seit Wochen ganz still und erlauben sich einige Bürger öffentlich anzufragen, wann denn die Reparatur dieser Uhr vorgenommen wird, nachdem solche vom Lit. Kirchengemeinderat seit ca. 7 Wochen beschlossen ist. Es wäre wünschenswert, daß diese Sache möglichst bald in Ordnung kommt. (Diese Klage ist uns schon mehrfach zu Ohren gekommen. D. R.)

Die Zeit, in welcher sowohl die Mehrzahl der hiesigen Einwohner, als auch viele auswärtig wohnende die Ruhestätten ihrer l. Verstorbenen anpflanzen, oder anpflanzen lassen, ist gekommen und es ist ein angenehmes Gefühl, zu sehen, wie sich alles müht, dem Friedhof ein freundliches Bild zu verleihen. Da nun aber zu befürchten ist, daß, wie in den letzten Jahren, so auch heuer wieder, Leute von offenbar ganz niedriger Gesinnung in gemeiner Weise die Gräber absuchen und da und dort Pflanzen aus den Beeten entwenden, wird dringend gebeten, stets ein wachsameres Auge auf derartige Elemente zu haben und ohne Rücksicht zur Anzeige zu bringen. Die verehrl. Polizeibehörde wird dann jedenfalls nicht verfehlen, dieselben ganz empfindlich zu bestrafen. Es ist ja begreiflich, daß bei diesen Handlungen die Anwesenheit des Totengräbers und anderer Personen mit schlauer Berechnung gemieden wird, weshalb sich doch recht Viele bemühen und mit Ausdauer und ebenso schlauer Berechnung befehligen möchten, eines solchen Täters habhaft zu werden, denn derartige Handlungen gehören mit Recht unter die Klasse „Gemeinheit“.

Literarisches.

Eben Hedins, der berühmte schwedische Wissenschaftler, wendet sich an das deutsche Volk mit einer politischen Schrift, die unter dem Titel „Ein Warnungsruß“ (geh. 50 H.) schon bei seinem Verleger Brockhaus in Leipzig erscheint. In dieser von glühendem Patriotismus diktierten Schrift weist er warnend auf die Gefahr hin, die Skandinavien, aber auch ganz Europa von Seiten des jähwütigen nordwestlichen Rußlands droht. Er beruft sich auf die Wölken, die den politischen Friedenshimmel auch des Deutschen Reichs im vergangenen Sommer verdüsterten und neue Heer- und Wehrvorlagen nicht nur bei uns zeitigten. Die schwedische Ausgabe ist im Vaterland Hedins mit solcher Begeisterung aufgenommen worden, daß binnen weniger Monate eine Million Exemplare verbreitet wurden. Im Verhältnis der schwedischen zur deutschen Bevölkerung würde dies bei uns einer Verbreitung in zwölf Millionen Exemplaren gleichkommen. Jeder Deutsche, der über die Grenzen seines Vaterlandes hinauswacht, wird diese politische Schrift mit großem Interesse lesen. Aber auch die zahlreichen Freunde Hedins werden ihn von einer neuen Seite kennen lernen wollen. In beziehen durch die G. W. Zeller'sche Buchhandlung, Regeld.



15 Rezepte zum Einmachen erhält jede Hausfrau umsonst in den Geschäften, die Dr. Deiters' Fabrikate führen: man zerhackt, schreibe man eine Postkarte an die Nährmittelfabrik Dr. A. Deiter in Bielefeld und ersuche um Zusendung. Das einfachste, billigste und doch vorzüglichste Verfahren, Eingemachtes vor dem Verderben durch Schimmel und Gärung zu schützen, ist die Haltbarmachung mit Dr. Deiters' Einmachehülse (Salz-Eisen) und nach Dr. Deiters' Rezepten, welche in der eigenen Versuchsküche ausprobiert sind und sich bestens bewährt haben. Ein Päckchen von Dr. Deiters' Einmachehülse zu 10 A (3 Bild 25 A) ist ausreichend für 10 Bld. Früchte, Beeren, Marmelade, Fischhälften, Gurken und dergleichen. Nachahmungen weisen man zurück.

Sparsame Frauen. Stricket nur Sternwolle.

Orangestern	feinste Sternwolle
Blaustern	feinste Sternwolle
Rotstern	feinste Sternwolle
Violestern	feinste Sternwolle
Grünstern	feinste Sternwolle
Braunstern	feinste Sternwolle

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen.

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis.

Herzogliche Wollkommerz & Kammgarnspinnerei, Altona-Sachsenfeld.

Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag. Der Hochdruck über Nordeuropa dringt nach Deutschland vor und löst die Teufelstrolächer auf. Für Samstag und Sonntag ist ziemlich heiteres und trockenes, wenn auch noch zu Gemütern gereiztes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Regeld.



